

Fluglehrervorauswahllehrgang in Bad Pyrmont ein Erfahrungsbericht

Der Vorauswahllehrgang:

Als Arnd im Juli 2003 auf uns zukam und fragte, ob wir nicht Lust hätten Fluglehrer zu werden, waren Holger und ich begeistert und haben ohne zu zögern „ja“ gesagt. Im Fliegerlager sind wir dann direkt mit der Vorausbildung im Verein angefangen und haben unsere ersten Flüge vom hinteren Sitz gemacht. Im November folgte dann der erste theoretische Unterricht für unsere Flugschüler.

Am zweiten Wochenende im Januar war es dann so weit. Treffen am Freitagabend in Bad Pyrmont auf dem Flugplatz. Lehrgangsdienstleister war Heinz Löffler. Es wurde der allgemeine organisatorische Ablauf des Lehrgangs besprochen, ein Lehrgangsdienst eingeteilt und es gab schon den ersten Schock – ein Eingangstest am nächsten Morgen. Am Samstag gab es dann erst mal ein reichhaltiges Frühstück. Die Verpflegung durch die Wirtin war sowieso einsame Spitze.

Nach dem Eingangstest, den nur einer „bestanden“ hat, begann dann der geregelte Unterricht. Von Luftrecht bis Verhalten war alles dabei. Die Dozenten brachten den Stoff sehr interessant rüber. Besonders interessant fand ich dabei den Unterricht über die Unfallursachen.

Da jetzt auch „Menschliches Leistungsvermögen“ ein Prüfungsfach ist, hatten wir die Ehre das erste Mal diese Unterrichte im Rahmen einer Fluglehrervorauswahl zu hören. Leider waren hier die Themen nicht so recht abgestimmt, so dass wir den Unterricht in fast doppelter Ausführung gehört haben. Zwischendurch hat Heinz immer wieder Fragen in den Raum geworfen, die in den letzten Jahren bei der Prüfung dran kamen, so dass man hier einen kleinen Anhaltspunkt hatte, was einen erwartet.

Die Fluglehrerauswahlprüfung:

Das Wochenende der Wahrheit rückte dann auch unaufhörlich näher. Es war der 6. und 7. März. Die Wochen vorher haben wir den Fragenkatalog in und auswendig gelernt, sind den Stoff vom Lehrgang immer wieder durchgegangen und haben eine Liste mit den Fragen erarbeitet, die im Lehrgang gestellt wurden.

Fit für die Prüfung (dachten wir zumindest) sind wir Samstagmorgen Richtung Delmenhorst – Große Höhe gefahren. Um 0900 war Prüfungsbeginn. Pünktlich angekommen verzögerte sich der Anfang der Prüfung aber um eine dreiviertel Stunde. Unsere Prüfer waren Herr Zimmer und Herr Leuer.

In jedem Fach (bis auf Verhalten und Human Factors) gab es 25 Fragen, davon mussten 5 in Langschrift und 20 in Multiple Choice beantwortet werden. In Verhalten bekamen wir 10 Fragen, die komplett in Langschrift beantwortet werden mussten und in Human Factors gab es nur Multiple Choice, dafür aber auch 40 Fragen! In jedem Fach mussten min 75 % erreicht werden.

Für das erste Fach (Navigation) hatten wir 1,5 Std. Dann folgte Meteorologie (45 Min.), Luftrecht (45 Min.). Danach war erst mal Mittagessen angesagt. Nach der

einstündigen Pause ging es ohne Gnade mit Aerodynamik (45 Min.) und Segelflugzeugkunde (45 Min.) weiter. Als letztes folgten Verhalten (1 Std.) und Menschliches Leistungsvermögen (30 Min.).

Zwischen den Fächern entbrannten die heißen Diskussionen und Heinz, der zu unserer psychologischen Unterstützung auch da war, hat sich die verschiedenen Fragen für seinen nächsten Lehrgang notiert. Jeder von uns hatte mindestens ein Fach, bei dem er dachte, er sei durchgefallen. In der Tat war es bei einigen wohl sehr knapp. Während wir geschrieben haben, kontrollierten unsere beiden Prüfer die ersten Tests. Als sie zwischendurch anklingen ließen, es sei bis jetzt noch keiner durchgefallen, waren alle sichtlich erleichtert. Das endgültige Ergebnis sollten wir allerdings erst am nächsten Morgen beim Briefing zur praktischen Prüfung erfahren. Nach einem langen Tag und mit einer schmerzenden Hand ging es dann erschöpft nach Hause. Ich muss sagen, die PPL-C Prüfung hab ich nicht so schlimm in Erinnerung.

Um 0900 am nächsten Morgen war dann Ergebnisbekanntgabe. Wider Erwarten war keiner durchgefallen. Wirklich jeder hatte gedacht min. ein Fach wiederholen zu müssen. Die praktische Prüfung lief dann viel entspannter ab als der vorherige Tag. Für die Prüfung standen uns zwei ASK 21 zur Verfügung. Die eine vom Verein in Delmenhorst, die andere von der Akaflieg Hannover.

Im Briefing wurde der Ablauf besprochen: jeder macht einen F-Schlepp auf ca. 650 m. Hier werden dann verschiedene flugtechnische Fähigkeiten überprüft. Es lief im Prinzip wie in der Praktischen PPL-C Prüfung ab, nur dass die Prüfer natürlich nicht einen „Anfänger“ prüften, sondern einen, der Fluglehrer werden will. Da sind die Ansprüche an das fliegerische Können schon etwas höher.

Und wenn man das erste Mal an einem Platz fliegt, ohne ihn zu kennen und dann ist der erste Flug gleich der Prüfungsflug, dann macht das die ganze Sache noch etwas spannender. Hinzuzufügen ist, dass es mehrere Prüflinge gab, die die ASK 21 fliegerisch gar nicht kannten. Da wird der Slip richtig schlüpfrig.

Trotz aller widrigen Umstände haben es alle 13 Prüflinge geschafft! Heinz hatte uns vorher aber auch schon Mut gemacht. In den Jahren vorher sei nur einer durchgefallen.

Jetzt bin ich echt gespannt auf den Fluglehrerlehrgang und freu mich auf die Anwärterzeit. Wie Arnd immer sagt: „Erst wenn man Fluglehrer ist, lernt man richtig Fliegen.“